

Von Jägern und Gejagten

Von Michel Bossart

Letzte Woche stellte Dänu Wisler in Ebnet-Kappel seinen dritten Roman vor. Darin geht es um einen pazifistischen Emmentaler Pfarrer, der auf der Suche nach Beweisen für einen Verdacht wider Erwarten eine Faszination für Waffen und das Jagen entwickelt. Eine unterhaltsame Geschichte, die man gerne etwas länger genossen hätte.

Region Das dritte Buch von Dänu Wisler, dem Wahl-Oberhelfenschwiler aus dem Emmental, heisst «Weiberbüchse». Letzten Donnerstag wurde es an einer Buchvernissage im Haus der Freiheit der Öffentlichkeit präsentiert und um das geht es: Dürrenroths Dorfpfarrer Max Pfäffli vermutet, sein Dorf sei ein Hort von Rechtsextremen; allen voran das «tattooverzierte Stück Mensch» Gügi, ein Musiker, der mit «E Schuss is Glück» einen nationalen Erfolg feiert. Der Boulevardjournalist Jonas Brauer will aus diesen Vermutungen einen «richtig geile Story» basteln und Pfäffli beginnt zu recherchieren. Dabei lauscht er Erzählungen und Anekdoten aus längst vergangener Zeit, lernt etwas über die eigene Familie und trifft dabei auch auf die Frau seiner Träume und er kriegt die Flinte seines Grossvaters, mit der gewildert wurde, geschenkt. Diese stösst ihn erst ab und fasziniert ihn alsbald. Als dann im Dorf ein Rehbock illegal geschossen wird, gerät der ehemalige Pazifist Pfäffli selbst in Verdacht, ein Wilderer zu sein.

Gute Ausgangslage

Das Setting ist gut und bietet eine ideale Ausgangslage für einen packenden Roman. Ja, man könnte daraus sogar einen richtig spannenden Krimi machen. Streckenweise ist



Der Musiker und Autor Dänu Wisler.

das Wisler gelungen, am Schluss ist man aber etwas enttäuscht, dass der Autor nicht mehr aus der Vorlage herausgeholt hat. Die eigentliche Geschichte erstreckt sich über lediglich 113 Seiten und diese sind zudem noch mit Wislers eigenen Zeichnungen reich bebildert. Der Autor hätte den Lesern durchaus mehr von der Geschichte zumuten dürfen, indem er zum Beispiel die (wenigen) Nebenhandlungen ausführlicher ausformuliert oder verschiedene Erzählebenen eingeführt hätte.

Sympathische Note

Formal ist aufgefallen, dass Wisler die Schriftsprache mit Dialekteinschüben geschickt mischt. Das ist für des Berndeutschen ungeübte Ostschweizer Augen zwar etwas anstrengend, gibt dem Roman aber eine sympathische Note. Wisler spricht den Leser auch immer wieder direkt an, das kann man mögen oder auch nicht. Bei diesem Roman hat es eher gestört, da der ansonsten schön flotte Erzählrhythmus etwas unterbrochen wurde. Ebenfalls hängen geblieben ist man an den zugegebenermassen wenigen – etwas kompliziert formulierten Sät-

zen und den Sätzen mit sperriger doppelter Negation («nicht unecht»). Ratsam wäre auch, das doch sehr unelegante und holprige Relativpronomen «welcher» viel sparsamer einzusetzen und vermehrt auf das viel angenehm zu lesende «der», «die», «das» auszuweichen. Am Schluss der Geschichte, die man nicht nur ausschmücken, sondern auch gut hätte weiterspinnen können, macht Wisler ausführliche Angaben über seine Quellen. Er gibt zum Teil ganze Geschichten wieder, die ihm zugetragen worden sind und die in der einen oder andern Form Eingang in seinen Roman gefunden haben. Diese Geschichten bereichert er mit alten Wild(erer)-Rezepten. Das ist originell, auch wenn es zum Teil etwas schwierig sein dürfte, diese nachzukochen: Wo kriegt man denn schon einfach so mal einen Dachs oder einen Fuchs her...? Die Wichtigkeit dieser von Wisler niedergeschriebenen Geschichten und Rezepten ist aber nicht zu unterschätzen. Gerade für die Lokalgeschichte ist «Oral History» ein wichtiger Teil der Forschung. Wislers Niederschrift im Romananhang hat dazu einen guten Beitrag geleistet.

Nesslau will etwas an das Gewerbe zurückgeben

Eine Strasse in der Nesslauer Untersteig soll bestehende Industrie- und Gewerbezone erschliessen. Damit sollen neue Arbeitsplätze in der Gemeinde gefördert werden.

Nesslau Mehr Arbeitsplätze für die Gemeinde, das soll bald schon Realität sein. Denn in der Untersteig sollen mit einer Gemeindestrasse Industrie- und Gewerbezone erschlossen werden. Dem hat die Bürgerversammlung am 22. März zugestimmt. Zurzeit befindet sich das Unterfangen in der Projektierungsphase, da ein Teil der Hauptstrasse (Kantonsstrasse) ebenfalls angepasst werden soll. «Wenn alles funktioniert, können wir vor dem Sommer starten und die Strasse noch in diesem Jahr realisieren», sagt Kilian Looser, Gemeindepräsident von Nesslau.

Kosten werden aufgeteilt

In der Untersteig ist zurzeit auf der grossen Wiese Bauland verfügbar. «In erster Linie geht es darum, das bereits bestehende Bauland zu erschliessen, damit auf diesem Ge-



Kilian Looser, Gemeindepräsident.

biet etwas realisiert werden kann», sagt Kilian Looser. Doch nicht nur das hiesige Gewerbe soll das Land nutzen. Denn in einem nächsten Schritt soll auch eine Recycling-Sammelstelle für Nesslau auf dem Gebiet platziert werden. Beiden zwei bereits geplanten Bauprojekten sind vier verschiedene Grundeigentümer involviert. Die Gesamtkosten betragen 706'100 Franken und werden von der Gemeinde vorfinanziert. Der Grossteil der Erschliessungskosten wird anschliessend auf die Baulandflächen verteilt. Insgesamt werden für die Erstellung der Gemeindestrasse 1300 Quadratmeter Land beansprucht. Davon be-

finden sich rund 390 Quadratmeter in der Bauzone, der Rest im übrigen Gemeindegebiet. «Denkbar wäre auch, dass später aus dem jetzt noch nicht erschlossenen Land Bauland wird», so Looser.

Arbeitsplätze schaffen

Mit dem Projekt soll vor allem auch die lokale Wirtschaft unterstützt werden. Rund 250'000 Franken übernimmt die Gemeinde. «Wir können unserem Gewerbe sonst wenig zurückgeben», sagt Looser. So können neue Arbeitsplätze geschaffen werden. «Wir wollen damit auch einen Beitrag leisten, dass sich das Gewerbe zu Nesslau bekennt und hier den Standort behalten will.» Das Projekt sei deshalb eine gute Investition in die Zukunft. Neben der Bauzonenerschliessung hat die Gemeinde noch andere Bauprojekte in Nesslau auf dem Radar. «Es gibt einiges zu tun» sagt Kilian Looser. Verschiedene Projekte, auch grössere, seien in Planung. Dabei sollen aber nicht nur Industrie- und Gewerbezone erschlossen, sondern auch gemischt genutzte Flächen entstehen. *sgi*

GERIS LÄNDLERTIPP

Benvenuti in Ticino

Ob Sie Mitglied sind im VSV oder nicht: Jede Woche stehen Sie mit diesem dann in Verbindung, wenn Sie die wenigen Ausgehtipps am Ende dieser Kolumne lesen. Der «Verband Schweizer Volksmusik» führt in seinem Magazin u.a. eine Agenda. Diese dient auch mir als Grundlage, ohne Gewähr auf Vollständigkeit, versteht sich. Ob Sie also Mitglied sind oder nicht, können Sie sich sicher vorstellen, wie schwierig im Unterschied beispielsweise zu den Schwingern mit Aktiv- und Passiv-Mitgliedern dieser Verband zu führen ist, wenn Sie vernennen, wer sich beim VSV vereint. Es sind nicht einfach Blasmusikanten, Turner, Schützen, Fussballer oder Jodler, sondern sowohl Musikanten als auch Zuhörer. Aktive und Passive. Kommt hinzu, dass bei den Aktiven die einen Schwyzerörgeli, Hackbrett, Alphorn spielen, andere Klavier, Akkordeon, Geige oder Klarinette. Also nicht explizit Jodeln, Tschütten oder Turnen. Diese Aktiven stammen ebenso wie ihre Zuhörer erst noch aus verschiedenen Regionen, die eigene Dialekte sprechen und als Bündner, Berner, Appenzeller oder Inner-

schweizer ihre Musikstile favorisieren. Pluralismus in Reinkultur! Umsomehr wäre es dem VSV zu gönnen, wenn sich ihm neue Mitglieder anschliessen und sich auch die Musikanten konsequenter mit ihm solidarisierten. Der VSV trifft sich am Samstag zur 42. Delegiertenversammlung in Giubiasco bei den Tessiner-Volksmusikfreunden. Im September steht dann das Eidgenössische Volksmusikfest in Crans Montana an. Konsultieren Sie doch die Webseite des Verbandes (www.vsv-asmp.ch). Sie erfahren, was er bietet und was die rund 300 Delegierten am Samstag im Tessin diskutieren und beschliessen, wenn es um das eine geht, das dringend auch Ihrer Unterstützung bedarf: Unser aller Herzensangelegenheit, wie es der neue Zentralsekretär Markus Brülisauer nennt: Die Volksmusik! Livemusik Region: SA Kaltbrunn «Löwen» (Märy Egli-Stubete 14 h), Siebnen «Gusöteli» (Reto Nötzli 14 h), SO Reichenburg «Gewa» (Urs Meier/Remo Gwerder/Philipp Mettler/Schöff Röösl 13.30 h), Ricken «Adler» (Chugelrund 13.30 h.) *Geri Kühne*



Das Wochenendwetter

Vorhersage
Zunächst bringt eine Schlechtwetterfront aus dem Westen vermehrt Regenschauer mit und die Schneefallgrenze sinkt zum Teil bis in die Niederungen. Zum Wochenende hin bessert sich dann jedoch etwas das Wetter und die Sonne bekommt langsam auch wieder mehr Chancen.

Biowetter
Allzu stark sind die Biowetterreize in den kommenden Tagen nicht ausgeprägt und deshalb sollten die allermeisten Wetterfühligen auch beschwerdefrei bleiben. Lediglich Rheumaleiden werden durch das Wetter zum Teil verschlimmert.

Bauernregel
Ist Sankt Vinzenz (5.4.) Sonnenschein, bringt es viele Körner ein.

Sonne: Auf- und Untergang
6:59 Uhr 20:01 Uhr
Neumond: 05.04.2019

Bergwetter
4000 m -13°
3000 m -8°
2000 m -4°
1000 m 2°

Freitag	9°	3°
Samstag	12°	3°
Sonntag	14°	4°

**Wettbewerb
Wo bin ich?**

Kinotickets gewinnen!



Gewinnen Sie ein Kinoticket, das Ihnen zugesendet wird.

Auflösung «Wo bin ich?» TOZ 13: Städtführerbrunnen, Lichtensteig

Gewonnen hat: Rita Fluri Lichtensteig

Welche Örtlichkeit suchen wir? Melden Sie uns den Namen des Platzes sowie seinen Standort mit dem Vermerk «Wo bin ich?» an: redaktion@toggenburger-zeitung.ch oder **Toggenburger und See & Gaster Zeitung, Poststrasse 19, 9630 Wattwil.** Vergessen Sie Ihren Namen und Ihre Adresse nicht.

